H-Net Reviews
in the Humanities & Social Sciences

Alfred-Maurice de Zayas. *A Terrible Revenge: The Ethnic Cleansing of the East European Germans, 1944-1950.* New York: St. Martin's Press, 1994. xi + 179 S. $15.95 (paper), ISBN 978-0-312-12159-4.

Reviewed by Rainer Ohliger (Humboldt-UniversitÃƒÂ¤t zu Berlin)
Published on HABSBURG (February, 1997)

Von Opfern und anderen Deutschen?

Mehr als 50 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs und dem Verschwinden der sozialistischen Regime in Ostmitteleuropa normalisieren sich die Beziehungen Deutschlands zu seinen stlichen Nachbarn Schritt fr Schritt. Diese gegenseitige Annherung steht allerdings unter dem Vorzeichen der Erinnerung an den von Deutschland verursachten Krieg und seine Auswirkungen und Folgen. Einem Teil dieser Folgen widmet Alfred-Maurice de Zaya sein Buch *A Terrible Revenge.* Der Autor schildert das Schicksal der Flchtlinge und Vertriebenen aus den ehemals deutschen Ostgebieten (Schlesien, Ostpreussen, Vorpommern und Ostbrandenburg) sowie der deutschen Minderheiten in den ostmittel- und osteuropischen Lndern (Polen, Tschechoslowakei, Ungarn, Jugoslawien, Rumnien und der UdSSR). Das Buch ist die berarbeitete und erweiterte englische bersetzung der 1986 erschienenen deutschen Fassung mit dem lakonischen Titel *Anmerkungen zur Vertreibung der Deutschen aus dem Osten*,[1] das in der Bundesrepublik bislang drei Auflagen erlebte.

Der Autor ist amerikanischer Staatsbrger und ausgebildeter Jurist, der in New York als Rechtsanwalt arbeitete, bevor er sich nach einem einjhrigen Aufenthalt an der Universitt Tbingen entschloss, seine Anwaltskarriere zu unterbrechen, um an der Historischen Fakultt der Universitt Gttingen eine Dissertation zum Vertriebenenproblem zu schreiben, womit er offenbar sein Lebensthema fand. Er wurde 1977 mit der Arbeit *Nemesis at Potsdam. The Anglo-Americans and the Expulsion of the Germans. Background, Execution, Consequences*[2] promoviert, die 1980 auf Deutsch erschien und–ungewhnlich fr historische oder sozialwissenschaftliche Dissertationen, wenn man einmal vom Goldhagen Phnomen absieht–sich in Deutschland zu einem Bestseller entwickelte, der bereits acht Auflagen, die letzte 1996, erlebte. Als Kenner der Materie beriet der Autor sowohl den Bayrischen Rundfunk als auch den Sdwestfunk fr seine Dokumentationen zum Thema Flucht und Vertreibung und arbeitete am Bildband Flucht und Vertreibung mit.[3] Seine Bcher brachten ihm Untersttzung und wohlwollende Vorworte bundesdeutscher konservativer Politiker ein, er geriet allerdings mit seinen Arbeiten auch in die Gefechtslinien der Auseinandersetzungen um die Ostpolitik Willy Brandts und Walter Scheels, in der Vertriebene und ihre Frsprecher als Gegner dieser politischen Verhandlungen Verrat deutscher Interessen witterten, die Befrworter jedoch einen notwendigen Schritt zur Normalisierung des Verhltnisses zwischen der Bundesrepublik Deutschland und ihren stlichen Nachbarn sahen.

Dass sieben Jahre nach dem Ende des Ost-West-Konflikts und sechs Jahre nach der deutsch-deutschen Vereinigung die Interpretation von Flucht und Vertreibung deutscher Bevlkerung in der Nachkriegszeit ein bis heute sensibles und umstrittenes Thema sind, zeigte jngst erst wieder das zhe Ringen um die deutsch-tschechische Erklrung, die von der unterschiedlich gelagerten historischen Erinnerung beider Lnder berschattet wurde, nmlich einer Opferperspektive auf beiden Seiten, die wenig Raum fr die Rolle der Tter liess.

De Zayas schreibt also zu einem Thema, das neben dem Holocaust zumindest zentral fr das Selbstverstndnis und die politische Identitt der alten Bundesrepublik war und darber hinaus ber ein Thema, das mit dem kriegerischen Konflikt im zerfallenen Jugoslawien eine beraus aktuelle Brisanz gewonnen hat. Dass der Krieg auf dem Balkan, der erneut Massenvertreibungen in Europa auslste, Anstoss zur vorliegenden englischen Auflage des Buches gab, wird schon im Untertitel (The Ethnic Cleansing ...), mehr aber noch im Text deutlich, in dem der Autor in seinem Resumee das Gedenken an die Vertreibung der deutschen Minderheit Jugoslawiens nach 1945 anmahnt, um so Lehren aus der Geschichte zu ziehen, die gegenwrtiges und zuknftiges Leid und Unheil verhindern knnten (S. 147)

Ordnet man *A Terrible Revenge* in das bisherige

uvre des Autors ein, so ist es mehr eine Nachschrift bzw. eine populrwissenschaftliche Abfassung seines wissenschaftlichen Werkes, insbesondere seiner Dissertation. De Zayas bietet seinen Lesern in sechs Kapiteln einen knappen Ueberblick ber die Vorgeschichte von Flucht und Vertreibung (The Germans of East Central Europe; The Expulsion Prehistory: Interbellum Years and World War II), die politischen Hintergrnde (War and Flight),ihren Verlauf (Allied Decisions on Resettlement, Expulsion and Deportation), und das Schicksal der Vertriebenen nach der Vertreibung in den Aufnahmegebieten (The Expellees in Germany - Yesterday and Today). Die deutsche Ostkolonisation des hohen Mittelalters als auch die Peuplierungspolitik im 18. Jahrhundert, die u.a. von deutschsprachigen Kolonisten getragen wurde, werden knapp und przise dargestellt, um zu verdeutlichen, wie die ursprngliche ethnische Heterogenitt Ostmittel- und Sdosteuropas zustande kam, die im 20. Jahrhundert einer zunehmenden Homogenisierung gewichen ist. Kultur- und geistesgeschichtliche Leistungen bedeutender Ostdeutscher (Ostdeutschland hier im historischen Sinne) werden herausgehoben, um den Verlust deutlich zu machen, den Flucht und Vertreibung bewirkten (sieht man einmal von dem Lapsus ab, dass der Geburtsort Caspar David Friedrichs, Greifswald in Vorpommern, flschlicherweise den ehemals deutschen Ostgebieten zugeschlagen wird, tatschlich aber auch heute noch ein Teil des vereinigten Deutschlands ist).

Die Entwicklungen der Zwischenkriegszeit und der Zeit des Zweiten Weltkrieges, die der Autor als Vorgeschichte der Vertreibung deutet, werden in erster Linie unter den Auswirkungen des Versailler Vertrags und der Nichtbeachtung des Selbstbestimmungsrechts der Vlker geschildert. Dieses Selbstbestimmungsrecht sei nach 1918 grob fahrlssig verletzt worden, indem es Deutschland und insbesondere den Deutschen in Oberschlesien und im Sudetenland, die wider Willen in Polen bzw. der Tschechoslowakei leben mussten, vorenthalten worden sei. Eine Interpretation, die sich sehr stark an die zeitgenssischen politischen Debatten der Weimarer Republik anlehnt, aber neuere und nicht mehr ganz so neue sozialgeschichtliche Deutungen, die die Kontinuitten spezifisch deutscher Entwicklungen aus dem 19. Jahrhundert heraus betonen (Sonderweg) oder aber das spannungsreiche Wechselverhltnis von Staatsnation, ethnischer Minderheit und "Mutterland," wie es z.B. Rogers Brubaker[4] analysiert, aussen vor lsst. In diesem Blick werden die Deutschen, insbesondere die jenseits des Staatsterritoriums dann allein zu Opfern einer verfehlten internationalen Politik erklrt ("The first victims of the war were the Volksdeutsche, ethnic German civilians, resident in and citizens of Poland," S. 21). Die politische Mobilisierung und Radikalisierung der deutschen Minderheiten in Ostmitteleuropa und die daraus resultierenden Konflikte lassen sich jedoch ohne das politische Einwirken von deutscher Seite und die Nationalisierung der deutschen Minderheiten nicht erklren. Auch ist die Aussage, dass die Radikalisierung unter nationalistischen Vorzeichen in Ostmittel- und Mitteleuropa in der Zwischenkriegszeit allgegenwrtig war, nur ein schwaches Argument, um den deutschen Anteil an der Vorgeschichte der Vertreibung zu verkleinern.

Gerade das vom Autor gewhlte Beispiel der Tschechoslowakei der Zwischenkriegszeit greift zu kurz, da–die ethnopolitisch aufgeheizte Atmosphre dieser Zeit in Rechnung gestellt–das Land es noch vergleichsweise gut verstand, bei der Etablierung des neuen Nationalstaats nationale Leidenschaften, die zu ethnischen Auseinandersetzungen fhrten, demokratisch zu zgeln, so lange der aussenpolitische Druck dieses zuliess.

Folgt man de Zayas Interpretation, sind alle Katzen des Nationalismus nachts auf einmal grau, die des deutschen allerdings noch ein wenig grauer. Ohne die Auswirkungen des Versailler Vertrags fr die politische ffentlichkeit der Weimarer Republik und des "Dritten Reichs" unterschtzen zu wollen, ist eine Reduktion der komplexen sozialen und politischen Probleme hierauf doch zu einseitig. Das Argument hat in etwa die Ueberzeugungskraft wie die Interpretation des Autors, dass das Attentat auf den sterreichischen Thronfolger im Juni 1914 in Sarajewo den *casus belli* dargestellt habe (S. 14). Vierzig Jahre nach der Fischerkontroverse ber die Ursachen des Ersten Weltkriegs und drei Jahrzehnte nach dem Siegeszug der Sozialgeschichte ist es fr Historiker nicht mehr legitim, so stark zu vereinfachen bzw. einem Einzelereignis solch herausgehobene Bedeutung beizumessen.

Bevor der Autor die Vertreibungen und ihre Begleitumstnde selbst schildert, deutet er die aussenpolitischen Zusammenhnge der unmittelbaren Nachkriegszeit, in die die Vertreibungen nach seiner Ansicht einzuordnen seien. Zentral sei das Versagen der Westalliierten Grossbritannien und USA gewesen, die sowjetischen Expansionsbestrebungen auf den Konferenzen von Jalta und Potsdam nicht nachhaltig Einhalt geboten htten und so die politische und moralische Verantwortung fr die vlkerrechtswidrigen Vertreibungen trgen. Eine These, auf der auch schon die Dissertation des Autors beruhte. Immerhin wird zuvor auf immerhin anderthalb Seiten (S. 27-29) erwhnt, dass es eine revisionistische, expansionistische und letztlich mrderisch Aussenpolitik von

Seiten Nazi-Deutschlands gegeben hatte, die von 1938 bis 1945 andauerte und die zur Vorbedingung der Vertreibungen wurde, ohne die dieses Unrecht nicht zu erklren ist. Allerdings bleibt dieser kausale Zusammenhang, ohne den die Vertreibungen der Jahre 1945 bis 1947 nicht zu verstehen sind, deutlich unterbelichtet, was den analytischen Wert des Buches stark mindert und den Verdacht entstehen lsst, dass es sich um ein geschichtsrevisionistisches Werk handelt, das einen nur eindimensionalen Blickwinkel hat.

Die Schrecken der Vertreibungen mit all ihren grausamen Begleiterscheinungen wie Vergewaltigungen, Plnderungen, Mord und Lagerhaft werden im Detail durch eine ber Seiten reichende Aneinanderreihung von Augenzeugenberichten und reichhaltige Bebilderung durch Fotos veranschaulicht, ohne dem Leser dabei etwas von den Grausamkeiten der Ereignisse zu ersparen. Die Darstellung dieser Ereignisse basiert auf Dokumenten im Bundesarchiv in Koblenz bzw. in Freiburg (zu denen der Verfasser offensichtlich teilweise erst durch die Intervention des damaligen Bundesministers fr innerdeutsche Beziehungen Heinrich Windelen Zugang erhielt) und auf Zeitzeugeninterviews, die der Verfasser Anfang der 90er Jahre selbst durchgefhrt hat, u.a. mit Vertriebenen, die nach der Vertreibung in die USA auswanderten und dort eine neue Heimat fanden. In dieser alltagsgeschichtlichen Wendung der Arbeit liegt eine Strke, aber zugleich auch eine der Schwchen des Buches.

So waren die Uebergriffe der Soldaten der Roten Armee gegenber der deutschen Zivilbevlkerung, insbesondere die Vergewaltigung von Frauen ein in der west- und ostdeutschen Historiographie unterbelichtetes oder gar verschwiegenes Thema, das erst in den letzten Jahren durch jngere Historikerinnen an die ffentlichkeit gebracht wurde (hnlich wie die Verbrechen der deutschen Wehrmacht gegenber der Zivilbevlkerung an der Ostfront). De Zayas vertut leider die Chance, diese zum Teil bewegenden und beindruckenden Dokumente bzw. Interviews mit Aussagen von z.B. tschechischer, polnischer oder russischer Seite zu kontrastieren, um so das Spannungsgeflecht aufzuzeigen, in dem sich die Vertreibung der Deutschen ereignete und zu erklren, dass sich damit durchaus auch historiographische Debatten verbergen, die schon bei der Wortwahl fr die Ereignisse (Umsiedlung, Bevlkerungstransfer, Zwangsmigration, Vertreibung) anfangen und bis heute in den politischen Alltag ausstrahlen. Ausserdem kommt sowohl die Quellenkritik der zum Teil mit fast 50jhrigem Abstand erhobenen Interviews als auch die Einordnung dieser individuellen Zeugnisse in berindividuelle Zusammenhnge sehr kurz.

Anerkennung verdient, dass der Autor auf die Unterschiede zwischen deutschen Staatsbrgern des ehemaligen Deutschen Reichs und den deutschen Minderheiten in Ostmitteleuropa bzw. Osteuropa eingeht, also jener Bevlkerung die seit dem Ende des 19. Jahrhunderts erst als "Auslandsdeutsche" und sodann als "Volksdeutsche" in den Blick des nationalisierenden deutschen Nationalstaats geriet, auf den sie sich insbesondere seit dem Untergang der Donaumonarchie politisch und kulturell mehr und mehr ausrichtete. Insbesondere am Beispiel der Sudentendeutschen (S. 85-94) und der Banater Schwaben (S. 5-6, und S. 95-110) zeigt der Autor die besondere Problemlage dieser Minderheiten auf, die ber Jahrhunderte zur ethnischen Pluralitt Ostmittel- und Sdosteuropas beigetragen und ihre deutlichen Spuren hinterlassen hatten. Wnschenswert wre allerdings gewesen, aufzuzeigen, dass gerade die deutschen Minderheiten in den ehemals habsburgischen Landen eine durchaus unterschiedliche Behandlung im Verlauf der Vertreibungen der Nachkriegszeit erfuhren. Whrend sich Jugoslawien mit aller Rigiditt und Brutalitt seiner deutschen Minderheiten nahezu komplett entledigte, vertrieb Ungarn nur die nicht magyarisierten Deutschen, whrend Rumnie auf eine planmssige Vertreibung der Siebenbrger Sachsen und Banater Schwaben verzichtete, allerdings einen Teil der arbeitsfhigen deutschen Bevlkerung der Sowjetunion zu Zwangsarbeiten berliess, einen anderen Teil zu internen *displaced persons* machte. Htte der Autor hier differenziert, wre eine elegante Ueberleitung zum seit Ende der 70er Jahre aktuellen Thema der Zuwanderung von Aussiedlern (*ethnic German immigrants*) in die Bundesrepublik gelungen. Zwar spricht der Verfasser kurz die Tatsache an (S. 143-44), dass es seit 1950 eine Zuwanderung von ber zwei Millionen Aussiedlern in die Bundesrepublik gegeben hat (S. 144; tatschlich waren es bis einschliesslich 1993 sogar drei Millionen), die er als *delayed expellees* bezeichnet (eine Bezeichnung, ber die sich streiten liesse), doch wird dem Leser nicht klar, wie es einem Teil der deutschen Minderheiten gelang, trotz Flucht und Vertreibung in ihren Siedlungsgebieten zu verbleiben, um hernach zu Aussiedlern zu werden.

De Zayas hat den Anspruch, mit seinen Publikationen eine Forschungslcke, insbesondere fr den englischsprachigen Raum zu schliessen, die, so der Autor, durch Desinteresse oder gar bewusstes Verschweigen der Wahrheit bzw. politische Interessen entstanden sei (S. 33). Dieser Anspruch hlt einer kritischen Prfung kaum stand. Die wissenschaftlichen und ausserwissenschaftlichen Arbeiten zum Thema Flucht und Vertrei-

bung sind mittlerweile Legion, fllen ganze Bibliotheken und dicke Bibliographien. Verwiesen sei z.B. auf die von Gertrud Krallert-Sattler herausgegebene fast 1000seitige kommentierte Bibliographie zum Flchtlings- und Vertriebenenproblem.[5] Auch ist die wissenschaftliche Erforschung der Vertriebenenthematik in der alten Bundesrepublik bereits in den 50er Jahren mit staatlicher Untersttzung unter der gidie solch renommierter Historiker und Soziologen wie Theodor Schieder, Werner Conze oder Hans Rothfels (Vertreibung) bzw. Eugen Lemberg (Integration) etabliert worden.[6] Die mehrbndigen Ergebnisse der von Schieder bearbeiteten Forschungen sind u.a. als *Documents on the Expulsion of the Germans from Eastern-Central Europe* ins Englische bersetzt worden. Das Forschungsinteresse hlt bis in die Gegenwart an, wie jngere Publikationen u.a. von Bade,[7] Benz,[8] Frantzioch,[9] Lehmann[10] oder Lttinger[11] zeigen, die allerdings hinsichtlich der erfolgreichen Integration der Vertriebenen in die bundesdeutsche Gesellschaft ein detaillierteres, differenzierteres und skeptischeres Bild zeigen als de Zayas, der seinen Lesern die gerade von Lttinger relativierte These der erfolgreichen Integration der ersten Generation von Vertriebenen anbietet.

Dass die beiden abgedruckten Interviews mit Kindern von Vertriebenen (S. 140-42) alles andere als reprsentativ fr diese Generation sind, erwhnt de Zayas nicht. Der Drang der heutigen jungen Deutschen nach Osten und der Bezug zur verlorenen Heimat der Eltern oder Grosseltern ist in der Regel weitaus weniger ausgeprgt als die Interviews glauben machen wollen. Eine Identitt sozusagen von Vertriebenen zweiter oder dritter Generation ist doch eher die Ausnahme als die Regel im heutigen Deutschland. Dieses Konstrukt ist aber wohl ntig, um die politischen Aussichten, die der Autor im Epilog seiner Arbeit skizziert, schlssig erscheinen zu lassen. Er hlt friedliche territoriale Vernderung zugunsten Deutschlands und auf Kosten Polens bzw. Russlands durchaus fr mglich (und auch wnschenswert), sofern Polen bzw. Russland dafr konomisch kompensiert werden. Der Rezensent kann dazu die ironische Bemerkung nicht unterdrcken, dass zur Besiedlung der dann hinzu- bzw. wiedergewonnenen Territorien wohl eine zweite Zwangsmigration ntig wre, um Teile der bundesdeutschen Bevlkerung dazu zu bewegen, die gewohnten sozialen und wirtschaftlichen Sicherheiten gegen eine neokoloniale Existenz in Pommern oder Ostpreussen einzutauschen. Schon die deutsch-deutsche Vereinigung des Jahres 1990 zeigte, dass das Migrationspotential sich in Ost-West-Richtung und nicht umgekehrt realisierte.

Zusammenfassend lsst sich sagen, dass das Buch zwar ber die Betroffenenschilderungen landsmannschaftlicher Darstellungen hinausgeht, allerdings ist der Grundtenor des Buches hnlich revisionistisch gestimmt wie bei Publikationen dieser Interessenvertreter. Es bringt seine Schwierigkeiten mit sich, wenn die Geschichte von Flucht und Vertreibung aus ihrem zeitgeschichtlichen Kontext, ihrer Vorgeschichte und ihrem Ursachengeflecht herausgelst wird und dabei die Opferperspektive im Vordergrund steht. Dies mag einer legitimatorischen oder apologetischen ausserwissenschaftlichen Geschichtsschreibung zugestanden werden, ist aber gemessen am Standard der etablierten Profession nicht vertretbar.

Der Erfolg der Bcher von de Zayas in Deutschland bedarf allerdings der Erklrung. Er ist u.a. darauf zurckzufhren, dass der Autor ausspricht, was einem Teil der (west)deutschen ffentlichkeit in den Nachkriegsjahrzehnten zum (stillschweigenden) Grundkonsens wurde: nmlich, dass auch oder vielleicht sogar insbesondere die Deutschen zu Opfern des Nationalsozialismus geworden seien. Sei es als Flchtlinge oder Vertriebene, sei es als Kriegsheimkehrer aus der deutschen Wehrmacht, sei es als Zivilist bombardierter und zerstrter Stdte. Der Autor bedient damit ein Legitimationsbedrfnis nach einer anderen, teilnehmenden, identifikationsstiftenden und nicht rein analytischen Historiographie. Statt der Bereitschaft, den analytischen, gewiss auch kalt-sezierenden Blick der Sozialwissenschaften zu wagen, wird vom Leser Empathie eingefordert. De Zayas stellt sich damit in das Lager der Geschichtsrevisonisten, die 1986 den Anlass fr den bundesdeutschen Historikerstreit lieferten. Die zentrale Bedeutung, die einer der Protagonisten dieses Streits, der verstorbene Andreas Hillgruber, den Soldaten/Opfern der Ostfront als identifikatorisches Moment fr die Deutschen beimass, liegt auf der gleichen Linie wie de Zayas Darstellung. Es berrascht daher nicht, dass de Zayas 1987 in der zweiten Auflage der deutschen Version des rezensierten Buches anerkennende Worte fr die revisionistischen Wortfhrer des Historikerstreits fand. Wenn diese Geschichtsschreibung aus der Perspektive der Opfer von der Mehrzahl der serisen Historiker auch abgelehnt wird, so bleibt sie doch als soziales Phnomen erklrungsbedrftig. Hier treffen sich wiederum Goldhagen und de Zayas, so unterschiedlich ihr Thema, so diametral entgegengesetzt ihre Sicht auf deutsche Tter und Opfer auch sein mag. Beide nmlich operieren bewusst mit einer akzentuierten Tter-Opfer-Dichotomie, die das Leid der Opfer bzw. die Grausamkeit der Tter zum zentralen Moment der Narration erhebt. Mag dies auch eine ergreifende Form historischer Prsentation sein,

so ist doch Skepsis angebracht, ob sie die Komplexitt und Widersprchlichekit historischer Entwicklungen und Erfahrungen zu erfassen vermag.

Endnoten:

[1]. Alfred-Maurice de Zayas, *Anmerkungen zur Vertreibung der Deutschen aus dem Osten* (Stuttgart: Kohlhammer, 1993).

[2]. Alfred-Maurice de Zayas, *Nemesis at Potsdam: The Anglo-Americans and the Expulsion of the Germans. Background, Execution, Consequences* (London: Routledge, 1977); German: _Die Anglo-Amerikaner und die Vertreibung der Deutschen. (Mnchen: Beck, 1977).

[3]. Frank Grube und Gerhard Richter, Eds., *Flucht und Vertreibung: Deutschland zwischen 1944 und 1947* (Hamburg: Hoffmann und Campe, 1980).

[4]. Rogers Brubaker, *National Minorities. Nationalizing States, and External Homelands in the New Europe*, in *Ddalus* no. 124 (Spring 1995), pp. 107-32; jetzt auch in berarbeiteter und erweiterter Form als Bestandteil von *Nationalism Reframed. Nationhood and the National Question in the New Europe* (Cambridge/UK: Cambridge University Press, 1996).

[5]. Gertrud Krallert-Sattler, *Kommentierte Bibliographie zum Flchtlings- und Vertriebenenproblem in der Bundesrepublik Deutschland, in sterreich und in der Schweiz* (Wien: Braumller, 1989).

[6]. Bundesministerium fr Vertriebene, Flchtlinge und Kriegsgeschdigte, Ed., Dokumentation der Vertreibung der Deutschen aus Ost-Mitteleuropa bearbeitet von Theodor Schieder 5 vols. (Berlin: Bernard & Grfe, 1953-1961) und Eugen Lemberg et. al., Eds.,: Die Vertriebenen in Westdeutschland. Ihre Eingliederung und ihr Einfluss auf Gesellschaft, Wirtschaft, Politik und Geistesleben. 3 vols. (Kiel: Ferdinand Hirtl, 1959).

[7]. Klaus J. Bade, Ed., *Neue Heimat im Westen: Vertriebene -Flchtlinge - Aussiedler* (Mnster: Westflischer Heimatbund, 1990).

[8]. Wolfgang Benz, Ed., *Die Vertreibung der Deutschen aus dem Osten: Ursachen, Ereignisse, Folgen* (Frankfurt: Fischer, 1995).

[9]. Marion Frantzioch, *Die Vertriebenen: Hemmnisse, Antriebskrfte und Wege ihrer Integration in die Bundesrepublik Deutschland* (Berlin: Reimer, 1987).

[10]. Albrecht Lehmann, *Im Fremden ungewollt zuhaus: Flchtlinge und Vertriebene in Westdeutschland 1945-1990* (Mnchen: Beck, 1991).

[11]. Paul Lttinger, *Integration der Vertriebenen: Eine empirische Analyse* (Frankfurt: Campus, 1989).

Copyright (c) 1997 by H-Net, all rights reserved. This work may be copied for non-profit educational use if proper credit is given to the reviewer and to HABSBURG. For other permission, please contact <reviews@h-net.msu.edu> and <habsburg@ttacs6.ttu.edu>.

If there is additional discussion of this review, you may access it through the list discussion logs at:
http://h-net.msu.edu/cgi-bin/logbrowse.pl.

Citation: Rainer Ohliger. Review of de Zayas, Alfred-Maurice, *A Terrible Revenge: The Ethnic Cleansing of the East European Germans, 1944-1950.* HABSBURG, H-Net Reviews. February, 1997.
URL: http://www.h-net.org/reviews/showrev.php?id=811

Copyright © 1997 by H-Net, all rights reserved. H-Net permits the redistribution and reprinting of this work for nonprofit, educational purposes, with full and accurate attribution to the author, web location, date of publication, originating list, and H-Net: Humanities & Social Sciences Online. For any other proposed use, contact the Reviews editorial staff at hbooks@mail.h-net.msu.edu.